

Kunstzeug brechen. Kirchmaier 49. *Der Schacht erhält als künftiger Kunstschacht, eine Radstube, welche in festem Liegenden gebrochen wird.* Karsten Arch. f. Bergb. 4., 289. *Hornstätte brechen.* Kirchmaier 48. *Es wurde aus dieser Strecke nach dem Flötz ein Uebersichbrechen gebrochen.* Karsten Arch. f. Bergb. 13., 58. *Am unteren Ende des flachen Schachtes ist in das Liegende des Flötzes ein kleiner Sumpf gebrochen.* Karsten Arch. f. Min. 6., 37.

*Bei dem matten Grubenlicht
er sich muthig Oerter bricht
in Gänge hinein durch festes Gestein,
der Knappe.*

E. Löw in Grubenklänge 58.

in die Höhe brechen: über sich brechen (s. d.): Z. 8., B. 145. — über sich brechen, auch ** über sich einschlagen, über sich senken: aus der Firste eines Stollens oder einer Strecke in die Höhe, nach der Erdoberfläche zu einen schachtartigen Bau führen: *Ueber sich brechen, von unten hinauf über sich in der Firste arbeiten.* Sch. 2., 101. H. 91.^a *Ueber sich brechen ist die Arbeit, da der Bergmann in einer ganzen Firste gerade in die Höhe, entweder Erzen nachbricht oder in ein oberes Gesenke in der kürzesten Richtung erschlagen will.* Bericht v. Bergb. §. 131. Anm. *Mich recht anweisen, wo ich einse lagen, sinken, ausslengen, vbersichbrechen solle.* M. 39.^b *Nun bricht der Steiger der gure nach vber sich, vnd trifft ein maut ertz.* 62.^a *Kein Erbstöllner sol sich aus eignem Durst [eigenmächtig, ohne Genehmigung des Bergmeisters] vnterstehen, ausserhalb vnd vber seinen Stolln höher vber sich zu brechen, vnd also andere Stolln wider die billigkeit des Neundten zu enterben.* J. BO. 2., 99. Urspr. 160. *Mit dem Uebersichbrechen des Püttengesens nicht weniger als 4 Lachter über die Wehrofenfirste gehen.* Z. 1., B. 49. — unter sich brechen: ein Gesenk (s. d.) abteufen: v. Scheuchenstuel 247.

3.) Kunstgestänge (s. Gestänge 1.): dasselbe in einer von der bisherigen abweichenden Richtung, unter einem Winkel entweder seitwärts oder nach oben oder unten weiter führen (vergl. I. 3.^b und III.): *Ein Feldgestänge kann nicht allezeit so angebracht werden, dass es in einer geraden Linie fort schiebt, sondern man muss es zuweilen brechen, wenn es nämlich über eine Anhöhe hinauf und von da wieder herunter bis zum Kunstschachte geführt werden muss.* Delius §. 541. *Das Feldgestänge auf die Seite nach einer andern Weltgegend brechen.* §. 542.

III.) *refl.*; von Grubenbauen: gebrochen sein (I. 3. b.): *Wo der Schacht bald seiger, bald tonnlegig zugleich ist, so haben die Wehrtempel, welche da, wo der Schacht sich bricht, angebracht werden, ihren Nutzen.* Bericht v. Bergb. §. 171.

Anm. Brechen in der Bedeutung von I. 1. eigentlich in Folge gewaltsamer Trennung (Brechens) des umgebenden Gesteins bloß gelegt werden, zum Vorschein kommen; — in der Bedeutung zu II. 1. 2. durch gewaltsame Trennung (Brechen, Losbrechen) losarbeiten.

Vergl. ab-, an-, auf-, aus-, bei-, durch-, ein-, er-, herein-, nach-, nieder-, über-, ver-, zusammenbrechen.

Brecher m. — ein Bergarbeiter, welcher bei dem Feuersetzen (s. d.) die durch das Feuer theilweis losgelösten Gesteinsmassen vollends lostrennt (abbricht): Richter 1., 140.

Brechstange f., auch Brech-, Wuchtbaum, Gewäge — eine an ihrem einen Ende etwas gekrümmte Eisenstange, um grössere Stücke vom Gestein, welche aus ihrem natürlichen Zusammenhange mit der ganzen Gebirgsmasse bereits theilweise gelöst sind, vollends loszubrechen; ein Gezäh namentlich bei der Hereintreibearbeit und dem Feuersetzen: G. 1., 146. 282. 690. Z. 8., B. 125.

Breitenfeld n. — s. Feld.

** **Bremmer** m. — 1.) Gesprenge in einem Schachte (s. Gesprenge 2.): *Bremmer wird der Absatz oder das Gesprenge in einem Schacht genannt, welches dann erhalten wird,*